

Tage der Neuen Gitarrenmusik in Trossingen



Metronomisch exakt, nur mit den ausdrücklich notierten Temposchwankungen und Crescendi, ohne weitere Agogik oder Dynamik – so wollte José María Sánchez-Verdú seine Werke ausgeführt haben. Der 43-jährige Komponist war der Ehrengast der „Dritten Tage der Neuen Gitarrenmusik“, die am 31. Mai und 1. Juni dieses Jahres im Konzertsaal und in der Kleinen Aula der Musikhochschule Trossingen stattgefunden haben.

Um zwei abendliche Konzerte herum gab es ein reichhaltiges Beiprogramm – Proben, Workshops, Gespräche –, das wesentlich durch die Anwesenheit des in Madrid und Berlin lebenden Spaniers geprägt war. Mit zwei Wohnsitzen und Hochschultätigkeiten in Zaragoza und Düsseldorf ist Sánchez-Verdú einerseits in der iberischen Kultur verwurzelt, andererseits aber auch mit der deutschen Szene vertraut, und so konnte er authentisch vermitteln, dass die spanische Musik nicht bei de Falla stehen geblieben ist.

Ob die Spieler bei der geforderten Exaktheit der Ausführung eigentlich noch „Interpreten“ seien oder nicht besser gleich von computergesteuerten Maschinen ersetzt werden sollten, war eine der Fragen aus dem Publikum beim Workshop des Aleph-Gitarrenquartetts am Vormittag nach dem Konzert des Quartetts. Die vier Aleph-Gitarrierten Andrés Hernández, Tillmann Reinbeck, Wolfgang Sehringer und José Navarro hatten am Vorabend im Konzertsaal Werke von Sánchez-Verdú, Helmut Oehring, Manuel Hidalgo, Martin Smolka und Georg Friedrich Haas aufgeführt. Mit

ihrem souveränen Spiel sowie mit ihrem Programm, das zwischen den Polen mikrintervallischer Nuancen und differenzierter Geräuscharchitekturen eine breite Palette musikalischer Faktoren und Ausdruckswerte ausgebreitet hatte, war es den Musikern in ihrem Konzert gelungen, einen Klang-Raum zu erzeugen, der einerseits die Forderung des Komponisten Haas, Kunst habe „mehrdimensional zu sein“, erfüllte, andererseits aber auch die Aufmerksamkeit der gebannt lauschenden Zuhörer punktgenau fokussierte.

Die Frage, inwiefern die geforderte präzise Ausführung des Notentextes noch Spielraum für die persönliche Entfaltung eines Interpreten lässt, wurde nicht nur im Diskurs des Workshops behandelt, sondern am Nachmittag bei den öffentlichen Generalproben unausgesprochen durch hörbare Fakten beantwortet: Der mexikanische Gitarrist Carlos Valenzuela hatte Sánchez-Verdús Appell ernst genommen und seit der Probe am Vortag so an seinem Spiel gefeilt, dass ihm nun – genauso wie dann am Abend im Konzert – eine deutlich klarere Darstellung von Verdús drei „Caprichos“ (nach Bildern Goyas) gelang und er gerade dadurch aber auch als Spieler, als Interpret eine wesentlich stärkere Ausstrahlung erreichte.

Neben diesen Solowerken bot das abschließende Konzert der Studierenden ein buntes Programm mit vielfältigen Besetzungen. Ein Gitarrentrio war zu hören, außerdem Duos für Gitarre mit Akkordeon, mit Gesang oder mit Sprecher, ein Trio für Flö-

te, Gitarre und Schlagzeug und ein Quartett für Violine, Flöte, Gitarre und Bassklarinette: das Stück „Esplorazione del bianco“ von Salvatore Sciarrino, dessen Titel – zu deutsch „Erforschung des Weiß“ – den diesjährigen „Tagen der Neuen Gitarrenmusik“ das Motto gegeben hatte. Die Komponisten der übrigen Werke – José M. Sánchez-Verdú, Daniel Foley, Peter Hoch, Simone Fontanelli und der Autor dieser Zeilen – waren bis auf Fontanelli alle anwesend und konnten durch ihre persönliche Beteiligung an der intensiven, dem Konzert vorausgegangenen Probenarbeit diesem einen hohen Grad an Authentizität verleihen.

Am Nachmittag hatte sich Sánchez-Verdú in der Gesprächsrunde noch

darüber beklagt, wie er immer wieder erleben müsse, dass Musiker, die er nicht kenne und die nie mit ihm gearbeitet hätten, ihre Interpretationen seiner Werke auf YouTube veröffentlichen. Durch den Referenzcharakter dieser Videos entstehe damit ein völlig falsches Bild der betreffenden Stücke, ohne dass er etwas dagegen tun könne. Die Teilnehmer der Workshops und die Zuhörer der beiden Konzerte der Trossinger „Tage der Neuen Gitarrenmusik“ haben dagegen sozusagen handsignierte Aufführungen seiner Musik und der anderen gebotenen Kompositionen erleben können.

Voraussichtlich im Juni 2013 wird es die nächsten „Tage der Neuen Gitarrenmusik“ in Trossingen geben. (Andreas Grün)

